

KURZBERICHT

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse einer Peer Learning Aktivität zusammen, die von einem unabhängigen Experten vorbereitet wurde. Der Bericht basiert auf einer Peer Learning Aktivität, wo Entscheidungsträger/innen und Fachleute einer Reihe von Ländern Ideen und Erfahrungen zu einem Thema von gemeinsamem strategischen Interesse ausgetauscht haben. Dieser Bericht gibt die Meinung der Teilnehmer/innen wieder und stellt keine offizielle Stellungnahme der Europäischen Kommission oder von ENQA-VET dar.

**Peer
Learning
Aktivität**

Über die Auswirkungen des Europäischen Referenzrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQARF)

Teilnehmende Länder: AU, DE, EE, ES, FI, HU, IE, MT, NL, RO, SI, UK

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Kurzbericht basiert auf der PLA, die in Santa Lucia, Malta, im Mai 2009 stattfand. Sie fasst die Beiträge von 12 europäischen Ländern zusammen, die über die Auswirkungen der Europäischen Empfehlung für einen Europäischen Referenzrahmen als einem Werkzeug für die Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung nachgedacht haben (der komplette PLA-Bericht kann unter www.enqavet.eu abgerufen werden).

<p>INSTRUMENT</p>	<p>Die ENQA-VET Peer Learning Aktivitäten sind ein wichtiges Instrument für die Förderung der Qualitätssicherung in der Berufsbildung, indem sie das gegenseitige Lernen zwischen den Mitgliedstaaten unterstützen und eine wichtige Rolle in der Umsetzung des ENQA-VET Arbeitsprogramms spielen.</p> <p>Peer learning ist eine Strategie, die den Wissensaustausch beinhaltet und die jeweilige Erfahrung in einem relevanten strategischen Feld auf nationaler Ebene nutzt.</p> <p>Peer Learning Aktivitäten müssen im Kontext der offenen Methode der Koordinierung gesehen werden, die darauf basiert, gegenseitiges Vertrauen zu fördern, indem best practice verbreitet, die Subsidiarität im Bildungsbereich respektiert und eine größere Konvergenz unter den Mitgliedstaaten gegenüber europäischen Zielen erreicht wird.</p> <p>Wozu eine PLA über die Auswirkungen des EQARF (CQAF)?</p> <p>Diese Peer Learning Aktivität verfolgte das Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kooperation in der Qualitätssicherung zu fördern; • auf gemeinsamen methodischen Ansätzen aufzubauen; • best practice über die Umsetzung des EQARF (CQAF) zu verbreiten.
<p>Ziel der PLA</p>	<p>Überblick über das Thema</p> <p>Qualitätssicherung ist ein Mittel, um größere Wirksamkeit im Ausbildungsangebot zu erreichen und um den Bedürfnissen der Gesellschaft, der Wirtschaft und jenen von Individuen zu entsprechen. Es ist ein Instrument für die kontinuierliche Verbesserung der Berufsbildung, indem evidenzbasierte und regelmäßige Evaluierungen, Beobachtungen (Monitoring) und Verbesserungen stattfinden.</p> <p>Der EQARF ist der Europäische Referenzrahmen, um die Qualität in der Berufsbildung zu sichern und weiter zu entwickeln – mit dem Ziel der Verbesserung des Angebots und der Erleichterung von Lernenden- und Arbeitnehmer/innen-Mobilität. Dadurch wird der Referenzrahmen die Transparenz, das gegenseitige Vertrauen, die Anerkennung von Kompetenzen/Qualifikationen und das Vertrauen in die nationalen Berufsbildungssysteme stärken.</p> <p>Der Referenzrahmen enthält einen Kernsatz an Qualitätskriterien, der Indikatoren umfasst, die das Monitoring und das Messen der Zielerreichung in jeder Phase des Qualitätskreislaufs erleichtern.¹</p>
<p>Sich abzeichnende politische Themen der PLA über die Auswirkungen des EQARF</p>	<p>Die Schlüsselanforderungen, um die kontinuierliche Entwicklung des EQARF als eines Instruments der Qualitätssicherung in der Berufsbildung unter den Mitgliedstaaten sicherzustellen, sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung einer konsequenten und umfassenden Umsetzungsstrategie, die <ol style="list-style-type: none"> 1. die unterschiedlichen nationalen Kontexte und Erfahrungen berücksichtigt; 2. die - so gut wie möglich - den mit der Umsetzung verbundenen bürokratischen Aufwand vermeidet bzw. reduziert; 3. die die Kommunikation und das Wissen um den EQARF unter den zentralen Stakeholdern intensiviert; 4. die Selbstevaluation in Verbindung mit externer Evaluation als einer Methode, um eine Kultur der Qualitätssicherung zu unterstützen, vorantreibt, • die Unterstützung von zentraler Stelle (Regierung), z. B. indem neue Gesetze eingeführt werden. <p>In Verbindung zu den mit dem EQARF verbundenen Indikatoren bestehen folgende Anforderungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Herstellung eines angemessenen Gleichgewichts zwischen qualitativen und quantitativen Ansätzen im Bereich der QS; 2. die Klärung der Rollen der Deskriptoren und der Indikatoren; 3. das Wissen darüber, dass sich die für die Berufsbildungsanbieter relevanten Indikatoren von jenen der Sozialpartner unterscheiden.

¹ Liste der EQARF-Indikatoren (Annex II): Relevanz von Qualitätssicherungssystemen für Berufsbildungsanbieter; Investitionen in die Aus-/Weiterbildung von Lehrkräften und Ausbildern; Teilnahmequote bei Berufsbildungsgängen; Abschlussquote bei Berufsbildungsgängen; Vermittlungsquote für Absolventen von Berufsbildungsgängen; Nutzung der erworbenen Kenntnisse am Arbeitsplatz; Erwerbslosenquote; Prävalenz besonders schutzbedürftiger Gruppen; Mechanismen zur Ermittlung der Berufsbildungsbedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt; Programme zur Verbesserung des Zugangs zur Berufsbildung.

Das gemeinsame mit der Umsetzung des EQARF verbundene Thema ist die Einsicht, dass QS-Methoden unterschiedliche Auswirkungen in unterschiedlichen Systemen haben, weil sie von spezifischen Kontexten und Erwartungen bestimmt werden. Das bedeutet, dass:

- a) der EQARF flexibel genug sein sollte, damit die Mitgliedstaaten ihn entsprechend ihrer jeweiligen Spielräume und Gegebenheiten anwenden können;
- b) der EQARF in jenen Ländern, die sich durch ihn eine Verbesserung der Standards auf Systemebene erhoffen, in die rechtlichen Rahmenregelungen dieser Länder inkludiert werden sollte. In anderen Ländern mag dies nicht so dringlich sein, weil diese nationalen Systeme einen eher freiwilligen Ansatz, der den jeweiligen Kontexten angemessener ist, verfolgen möchten.

Strategievorschläge auf europäischer Ebene

Um die effiziente und erfolgreiche Umsetzung des EQARF in den Mitgliedstaaten voranzutreiben, ist es notwendig:

- eine Kultur der Qualitätssicherung festzulegen, indem an einer gemeinsamen Sprache/Terminologie gearbeitet und indem Gelegenheiten für die Zusammenarbeit und den Austausch guter/wirksamer Praxis durch Europa hinweg geschaffen werden;
- das Wissen über den EQARF zu steigern und eine öffentliche Kommunikationsstrategie zu entwickeln;²
- Verfahren einzuführen, die helfen, gemeinsame Prozesse und Instrumente an die institutionelle Struktur nationaler Berufsbildungssysteme anzupassen;
- die Evaluations- und Überprüfungsphasen des Qualitätskreislaufs zu stärken (diese scheinen im EQARF nicht genügend ausgeprägt);
- die Bedeutung des sogenannten „inspiration circle“ zu erkennen, der die konsequente Verbindung der vier Phasen des EQARF Qualitätskreislaufs berücksichtigt;³
- ein Konzept zu entwerfen, um den mit der Umsetzung des Bezugsrahmens und/oder der Verwendung der Indikatoren samt Datensammlung verbundenen administrativen Aufwand zu minimieren;
- zusätzlich zur QS die Qualitätsentwicklung zu berücksichtigen (Verbesserungen finden dann statt, wenn die top down Kontrolle mit dezentralen Methoden der QS verbunden wird);
- die Umsetzung schrittweise voranzubringen.

Empfehlungen zu den EQARF Indikatoren:

- die Indikatoren sollten auf Lernergebnisse ausgerichtet sein;
- eine nähere Bestimmung des Indikator Nr. 1 ist nötig („Relevanz von QS-Systemen für Berufsbildungsanbieter“);
- Daten, die zentral gesammelt werden, wird mehr Vertrauen entgegengebracht; deshalb ist es notwendig, den Gebrauch gemeinsamer Indikatoren in Europa zu fördern;
- der Indikator „Feedback von Ausgebildeten/Auszubildenden“ könnte ebenfalls als ein nützlicher Indikator gesehen werden.

2. Diese Strategie sollte alle relevanten Stakeholder einbinden, benutzerfreundlich und einfach sein, die Botschaft nicht verfälschen, kurze strategische Botschaften umfassen und das Commitment der Stakeholder ermöglichen.

3. Dieser „inspiration circle“ ist der zugrundeliegende Kreis, der die vier Phasen des Qualitätskreislaufs erfolgreich miteinander verbindet (er besteht aus den Teilen Mobilisierung, Werthaltung, Reflexion und Inspiration).

<p>Auf nationaler Ebene</p>	<p>Um die wirksame und erfolgreiche Umsetzung des EQARF in den Mitgliedstaaten zu gewährleisten, ist es notwendig:</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • das Wissen über den EQARF unter den relevanten Stakeholdern zu erhöhen; • klare Leitsätze bereitzustellen und erfolgreiche bzw. Pilotinstitutionen entsprechend anzuerkennen; • eine gemeinsame Vorstellung von QS, die die Institutionen und Stakeholder einbindet, innerhalb eines nationalen Systems aufzubauen und zu propagieren; • sich auf eine kooperative langfristige Strategie mit Stakeholdern zu verständigen (inkl. der evaluierenden Institutionen); • die Selbstevaluation der Berufsbildungseinrichtungen als sehr guten Anfang in der Entwicklung von QS-Verbesserungen zu sehen, insbesondere das Instrument Peer Review; • die interne freiwillige Selbstevaluation mit einer verpflichtenden und/oder freiwilligen externen Evaluation zu verbinden; • die Ergebnisse der QS-Prozesse transparent und öffentlich darzustellen; • klare Verantwortlichkeiten für die unterschiedlichen Komponenten der QS innerhalb des Systems festzulegen; • die Berufsbildungseinrichtungen im QS-Prozess zu bestärken, indem das Ausmaß von autonomer Entscheidung, Handlungsspielräumen (Aktion) und Reflexion basierend auf gemeinsamen Standards festgelegt wird; • relevante Netzwerke voranzutreiben und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse zu fokussieren. <p>Empfehlungen für die Umsetzung der EQARF Indikatoren:</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Die Formulierung eines operationalen Plans, der: <ol style="list-style-type: none"> 1. den Zeitrahmen für die Einführung und den nationalen Gebrauch der Indikatoren vorgibt; 2. die Verteilung der Verantwortlichkeiten und Ziele klar festlegt. • Die Verwendung der Indikatoren zur Priorität machen. • Den freiwilligen Charakter der Indikatoren stärken.
<p>Auf Ebene der Berufsbildungsanbieter</p>	<p>Um die wirksame und erfolgreiche Umsetzung des EQARF unter den Berufsbildungsanbietern voranzutreiben, ist es notwendig:</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • klare Ziele, die mit den nationalen Zielen abgestimmt sind, vorzugeben; • transparente und öffentliche Prozesse zu gestalten, innerhalb derer über die Ergebnisse der QS-Prozesse, inkl. der Selbstevaluationsergebnisse, berichtet wird; • sich der Wichtigkeit und der Vorteile der QS bewusst zu sein und das Personal sowie die für die QS-Prozesse Verantwortlichen entsprechend zu schulen.
<p>Analyse: Bericht in Übereinstimmung mit dem EQARF</p> <p>Zweck und Plan</p> <p>Umsetzung</p>	<p><i>Die PLA über die Wirksamkeit des EQARF bzw. CQAF ist auch ein interessantes Beispiel für die Nutzung des Europäischen Referenzrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (EQARF) als Instrument des Erfahrungsaustausches und um Beispiele guter Praxis festzuhalten. Es ergibt sich Folgendes:</i></p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Länder haben einen beachtlichen Fortschritt in der Entwicklung von Maßnahmen betr. QS erzielt und/oder haben nationale Bezugsrahmen entwickelt (mit Fokus auf den EQARF) sowie Nationale Referenzstellen eingerichtet. • In zunehmendem Maße ist die Einbeziehung relevanter Stakeholder ein Teil der Struktur der QS-Bezugsrahmen und Initiativen. • Einige Länder haben Frühwarnsysteme entwickelt und umgesetzt. <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Die Mitgliedstaaten haben sich, inspiriert durch europäische Entwicklungen, Ziele gesetzt. • Im Allgemeinen werden die Stakeholder durch unterschiedliche Formen der Beratung mobilisiert (Konsultation). • Beachtliche Entwicklungen hat es hinsichtlich der Transparenz gegeben (z.B. Veröffentlichung von Daten im Internet). • Sehr oft verwenden Länder leistungsorientierte Finanzierungsmodelle und/oder Pilotprojekte als Instrumente, um die QS weiter zu fördern.

<p>Überprüfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitgliedstaaten anerkennen die wichtige Rolle der Selbstevaluation in ihren QS-Modellen. • Viele Länder treffen Vorbereitungen für Peer Reviews in ihren Systemen. • Einige Länder verfügen über eine gute Sammlung statistischer Daten auf nationaler Ebene. • In vielen Ländern ist die Schulaufsicht ein zentraler „Player“ in der Evaluation. • Die Verwendung nationaler Indikatoren für die Evaluation von Qualität ist gemeinsame Praxis.
<p>Feedback und Änderungsvorgänge</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Häufig zielen Berichte auf das Monitoring ab. • In vielen Fällen wird der Monitoring-Prozess vom Gesetz vorgegeben oder von einer Aufsichtsbehörde oder unabhängigen Institutionen durchgeführt. • In einigen Ländern haben die Berufsbildungsanbieter die Freiheit, zu entscheiden wie sie die Evaluationsergebnisse verwenden. • In einigen Fällen haben die Länder Meta-Evaluationsverfahren eingeführt, mittels welcher die Qualität der Qualitätssicherungssysteme bewertet wird. • Beschwerdeverfahren sind festgelegt und bei den Akteuren/innen gut bekannt; es herrscht im Allgemeinen ein Mangel an der Nutzung von Feedback sowohl auf nationaler als auch auf Ebene der Berufsbildungsanbieter. • Die Evaluation der Information führt nicht immer zu einem Einvernehmen über die politischen Strategien/Maßnahmen.
<p>Herausforderungen für den Umsetzungsprozess des EQARF</p>	<p>Die Teilnehmer/innen haben folgende hauptsächliche Bereiche als Herausforderungen identifiziert, die bei der Umsetzung des EQARF zu berücksichtigen sind:</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten, sich auf eine gemeinsame Vorstellung der QS zu verständigen, die auf gemeinsamen europäischen Werten basiert; • Unsicherheit, wie man die Veränderung in etablierte QS-Prozesse einführen kann; • Bedarf, wirksame Brücken zwischen der Berufs- und der höheren Bildung zu schlagen; • Bedarf, Ausbildungen anzubieten, die den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen; • Mangel an Investition für den Umsetzungsprozess; • Bedarf, das bereits Erlernte zu evaluieren/anzuerkennen („recognition of prior learning“) und dafür QS-Verfahren zu implementieren.